



Ab 2030 Verzicht auf Atomstrom

Energie Die St. Galler Stadtwerke möchten in 13 Jahren auf den Bezug von Kernenergie verzichten und heute schon in Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien investieren.

Der von den St. Galler Stadtwerken (sgsw) angebotene Standard-Strommix sei nicht umweltfreundlich im Vergleich etwa mit Produkten der St. Gallisch-Apenzellischen Kraftwerke AG (SAK). Das schreiben Veronika Meyer (Grüne) und Martin Boesch (SP) in einer Interpellation, die sie im Mai vergangenen Jahre eingereicht hatten. Der Standard-Strommix der sgsw erhalte 60 Prozent Strom aus Wasserkraft, 30 Prozent aus Atomkraft und 10 Prozent Strom aus dem Kehrichtheizkraftwerk (KHK). Dieser Mix sei 2011 zwar ökologisch massiv verbessert worden, schreiben die beiden Mitglieder des Stadtparlamentes in ihrem Vorstoss – allerdings enthalte das Produkt noch immer Atomstrom.

Stadtrat bezieht sich auf das Energiekonzept

Die Stadtregierung hat die Interpellation soeben schriftlich beantwortet. Kunden der sgsw, die keine andere Wahl trafen, erhielten heute automatisch das den Strommix «St. Galler Strom Basis»; das sei ein Produkt, das sich zum Zeitpunkt seiner Einführung – nach dem Ja der Stimmbürger zum Gegenvorschlag des Stadtparlamentes zur Volksinitiative «Stadt ohne Atomstrom» im Jahr 2010 – am Stromportfolio des Vorlieferanten SN Energie AG richte. Dieses Produkt enthalte zwar Atomstrom, gibt der Stadtrat den Interpellanten recht.

Die Mehreinnahmen für dieses Produkt investierten die sgsw im Sinne des Energiekonzeptes 2050. Denn dieses sehe vor, nicht nur Herkunftsnachweise von be-

stehenden Kraftwerken zuzukaufen, sondern auch den Zubau neuer Produktionsanlagen zu ermöglichen und damit Schritt für Schritt den ökologischen Umbau und den Ausstieg aus der Atomenergie voranzutreiben. St. Gallen ist Aktionärin der SN Energie AG. Somit sei die Stadt indirekt an Kraftwerken beteiligt und erhalte einen über die Zeit entstandenen Produktions- und Beschaffungsmix. Durch den Zukauf von Herkunftsnachweisen bestünde heute schon die Möglichkeit, diesen Strommix ökologisch aufzuwerten und «St. Galler Strom Basis» buchhalterisch kernstromfrei zu machen. Die Stadt wolle aber auf der Produktionsseite ansetzen; das sei nachhaltiger. Sie will in Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien investieren und 2030 aus der Atomkraft aussteigen. (dwi)